

Rund vier Millionen in Wohnheim investiert

Lebenhilfe zählt zu den größten Arbeitgebern im Berchtesgadener Land – Beitrag für den regionalen Wirtschaftsraum

Von Maria Horn

Piding. Bei der Jahreshauptversammlung der Lebenshilfe Berchtesgadener Land wurde deutlich gemacht, welche enorme Leistung in Sachen „Behindertenarbeit“ im Landkreis erbracht wird: Der Verein stemmt derzeit mit dem Bau eines Wohnheims in der Marktgemeinde Berchtesgaden ein Großprojekt mit einem Kostenvolumen von rund vier Millionen Euro. 132 Personen sind hauptamtlich beschäftigt und mehr als 100 Menschen ehrenamtlich tätig. In den Werkstätten Anger und Piding kümmern sich 50 Personen um die Anleitung und Betreuung von Behinderten und in den Werkstätten in Piding und Anger finden 252 Mitarbeiter mit Behinderung eine Arbeit.

Großes Augenmerk wurde auf die Entwicklung des Bereiches „Wohnen“ gelegt, dazu gaben Vereinsvorsitzender Oswald Lerach und Geschäftsführer Dieter Schroll detaillierte Auskünfte.

Oswald Lerach leitete die Versammlung in den Räumen der Piding Werkstätten und freute sich in seiner Begrüßung über die Anwesenheit mehrerer Landkreisbürgermeister. Sein Rechenschaftsbericht war geprägt von „Positiv-Meldungen“, die nach Lerachs Aussage den gesamten Vorstand zuversichtlich stimmen. Da ist zum einen das lange gehegte Projekt „Wohnheimbau im südlichen Landkreis“, das nun verwirklicht werden kann. Am Triftplatz in Berchtesgaden konnte ein geeignetes Grundstück gefunden werden. Dort wird derzeit der Bau der Einrichtung verwirklicht, die 24 Menschen mit Behinderung eine



Der Vorsitzende des Vereins „Lebenshilfe Berchtesgadener Land“ Oswald Lerach (links) und Geschäftsführer Dieter Schroll legten Rechenschaft über das abgelaufene Geschäftsjahr ab. – Foto: Horn

Wohnmöglichkeit geben wird. Im Herbst ist die Fertigstellung geplant, und ab Januar 2017 sollen die ersten Bewohner einziehen können.

Lerach bedankte sich in diesem Zusammenhang bei allen Beteiligten, die zur Projektentwicklung und -durchführung beigetragen haben, und hob ausdrücklich die Unterstützung der Marktgemeinde Berchtesgaden hervor.

Stiftungsgründung abgeschlossen

Zufrieden zeigte sich Lerach mit der Entwicklung des Bauvorhabens und prognostizierte: „Wir werden die veranschlagten Baukosten mit annähernd vier Millionen Euro sicher nicht überziehen.

Unser Verein muss hiervon mindestens 25 Prozent, aber eher 30 Prozent an Eigenleistung aufbringen. Dies ist sicher einer der größten finanziellen Kraftakte, die wir je stemmen mussten“.

Im Verlauf seines Rechenschaftsberichts wertete es der Vorsitzende als weitere erfreuliche Nachricht, dass nun auch die Gründung der gemeinnützigen Stiftung „Lebenshilfe Berchtesgadener Land“ abgeschlossen ist. Diese Stiftung hat den Zweck, die Tätigkeiten des Vereins zu unterstützen sowie Tätigkeiten zugunsten von Menschen mit geistiger Behinderung zu fördern. Der Vorsitzende wies in seinem Rechenschaftsbericht darauf hin, dass der Verein mit seinen Betrieben zu den größten Arbeitgebern im Landkreis gehört und offerierte dann wichtige Eckdaten zu den einzelnen Einrichtungen.

Im Jahr 2015 waren insgesamt 252 Menschen mit Behinderung in den Werkstätten Piding und Anger beschäftigt. Die Wohnheime in Thundorf, Oberteisendorf, Freilassing und Marzoll waren mit insgesamt 53 Bewohnern nahezu voll belegt. In der Wohnstätte für schwerst mehrfach Behinderte in Adelstetten wohnten Ende 2015 insgesamt 18 Frauen und Männer, in der Förderstätte in Anger wurden 34 Personen betreut. Die Seniorentagesstätte in Thundorf wird von elf Personen besucht, die Teilnehmer sind zwischen 50 und 80 Jahren alt. Das ambulant unterstützte Wohnen wurde im Berichtszeitraum 2015 von 21 Personen genutzt, vier Personen wurden im Rahmen einer Projektfinanzierung in Familien betreut. „Dieses Wohnen in Familien stellt für Menschen mit geistiger Behinderung eine weitere Möglichkeit einer alternativen Wohnform dar“, ging Lerach kurz näher auf diese Variante ein. Der familienentlastende Dienst verfügt über sieben Einzelzimmer und konnte eine durchschnittliche Belegung von 4,5 Betten pro Tag aufweisen. Lerach informierte, dass in den Bereichen „Wohnen und Fördern“ eine neue Leitungsstruktur aufgebaut wurde, und bedankte sich bei allen Beteiligten für ihr Engagement.

Dank zu sagen an alle Spender, die mit finanziellen Mitteln den Verein unterstützen, das war ein weiteres Anliegen des Vorsitzenden. Dazu hob er ganz besonders die Arbeit der Familie Althammer hervor, die mit dem Erlös aus der „Edelweiß-Classic“ alleine im vergangenen Jahr 100 000 Euro an die Tochtergesellschaft der Lebenshilfe, die Piding Werkstätten, spenden konnte. Erfreulich ist auch die

Mitgliederentwicklung, denn die Lebenshilfe hat mit 403 Vereinszugehörigen die „magische Zahl“ 400 überschritten.

6,12 Millionen Euro Jahresumsatz

Dass die sozialen Dienstleistungen nicht nur Kosten verursachen, sondern auch einen nicht unerheblichen Beitrag für den regionalen Wirtschaftsraum darstellen, das zeigte sich in der Sozialbilanz von Geschäftsführer Dieter Schroll.

Der Jahresumsatz betrug 2015 insgesamt 6,12 Millionen Euro und steigerte sich um 4,22 Prozent. Schroll erklärte, dass bei der Vergabe von Aufträgen möglichst Betriebe aus der Region berücksichtigt werden, und erläuterte, dass bei 133 beschäftigten Personen und einem Nettolohnaufkommen von mehr als 2,4 Millionen Euro enorme Kaufkraft in die Region fließt.

„Durch Beschäftigung schaffen wir regelmäßig und bieten wir dauerhaft sichere Arbeitsplätze im Landkreis“, ergänzte Schroll. Mit zum Bericht des Geschäftsführers gehörte auch die Information über die Prüfung der Bilanz. Den Jahresabschluss hatte wieder ein Wirtschaftsprüfer „unter die Lupe“ genommen. Diese Prüfung war mit dem Vermerk „keine Einwendungen“ abgeschlossen worden.

Geschäftsführer Dieter Schroll informierte die Versammlung im Zuge seines Rechenschaftsberichts über Entwicklungen in den Einrichtungen. Darüber und über weitere Tagesordnungspunkte wie die Neuwahlen des Vorstands berichten wir gesondert.